



Achim Großmann

ACHIM GROSSMANN:

EU-Osterweiterung bringt auch Risiken

Der Beitritt Polens in die Europäische Gemeinschaft ist für die weitere wirtschaftliche und politische Entwicklung Europas von großer Bedeutung und wird für alle Beteiligten insgesamt Vorteile bringen. In den vergangenen Jahren haben sich die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sehr positiv entwickelt.

Mit einem Handelsvolumen von 28,7 Mrd. Euro ist Polen im Jahr 2001 Deutschlands zweitgrößter Außenhandelspartner in der Region gewesen. Im Gegenzug ist mit Anteilen von etwa einem Drittel an den Exporten und etwa einem Viertel an den Importen Deutschland Polens wichtigster Handelspartner überhaupt.

Allerdings ist der Prozess der EU-Osterweiterung auch mit Risiken für beide Seiten verbunden. Polen muss sich den Wettbewerbsbedingungen in der Europäischen Union stellen, und Deutschland wird gerade im Baubereich mit größeren Herausforderungen aufgrund unterschiedlicher Lohnkosten konfrontiert.

Die Bundesregierung ist sich dessen bewusst und hat sich daher im Laufe der Verhandlungen mit Erfolg für die Einführung von Übergangsfristen bei Arbeitnehmerfreizügigkeit und Dienstleistungsfreiheit eingesetzt. Davon profitieren insbesondere die sensiblen Bereiche Baugewerbe und Handwerk. Diese aus deutscher Sicht erforderlichen Beschränkungen sind letztlich in unser aller Interesse, denn sie helfen dabei, einen neuen, veränderten Wettbewerb unter fairen Bedingungen für alle aufzubauen.

Achim Großmann, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen, auf dem IV. Deutsch-Polnischen Bauforum in Słubice.

WILFRIED CLAUSS:

Bauen muss wieder Spaß machen

Bauen muss endlich wieder Spaß machen! Harte Verträge, Preisdruck und daraus resultierende Probleme führen immer häufiger zu Juristerei und einem wahren Krieg auf den Baustellen. Ein Ende der entsetzlichen Situation sehe ich nur, wenn wir das Planen und Bauen revolutionieren – mit dem Ziel, ein vernünftiges Verhältnis zwischen Aufwand und Risiko auf der einen sowie Qualität und Ertrag auf der anderen Seite herzustellen. Entscheidende Voraussetzungen hierfür sind die Verbesserung von Vergabeprozessen und Prozessen sowie mehr Fairness im Umgang miteinander.

Dr.-Ing. Wilfried Clauß, Projektmanager der Drees & Sommer AG, Stuttgart, auf dem 1. Heidelberger Bauforum der HeidelbergCement AG in Frankfurt/Main.

WOLFGANG PETERS:

Zahlungsmoral treibt Firmen in die Pleite

Der Bund, das Land, die Kommunen und weitere öffentliche Auftraggeber – an der Spitze die Deutsche Bahn AG – missbrauchen nordrhein-westfälische Bauunternehmen durch die Verschleppung von Abschlags- und Schlusszahlungen als billige Finanziers.

Seit 1998 hat sich die Zahlungsmoral – insbesondere die der öffentlichen Auftraggeber – zwischen Rhein und Weser weiter verschlechtert.

Parallel dazu halten die Gebietskörperschaften das den Baufirmen zustehende Geld auch noch länger zurück als im Bundesdurchschnitt.

Diese Praxis gefährdet im wachsenden Ausmaß die Existenz vieler Bauunternehmen, die in der anhaltenden Baurezession ohnehin unter schrumpfender Nachfrage, unauskömmlichen Preisen, schwacher Eigenkapitalausstattung und Kreditzurückhaltung der Banken leiden.

Wolfgang Peters, Hauptgeschäftsführer des nordrhein-westfälischen Bauindustrieverbandes, in einer Pressemitteilung der Wirtschaftsvereinigung Bauindustrie NRW, Düsseldorf.

STEPHAN GÖTZL:

Je mehr Paragraphen, desto weniger Arbeitsplätze

Die drängenden Probleme auf dem Arbeitsmarkt können nur durch eine Stärkung von Initiative, Leistungsbereitschaft und Wettbewerb behoben werden. Staatliche Reglementierungen wirken dagegen kontraproduktiv. Je mehr Paragraphen, desto weniger Arbeitsplätze.

Stephan Götzl, Hauptgeschäftsführer des Bayerischen Unternehmensverbandes Metall und Elektro (BayME) und des Verbandes der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie (VBM), in einer Pressemitteilung.

IGNAZ WALTER:

Firmenqualifizierung auch in Deutschland

Mit Blick auf die anhaltende Baukrise empfehle ich der Bundesregierung, die Unternehmensqualifizierung auch in Deutschland einzufordern. Frankreich, Belgien oder die Niederlande haben als Hochlohnländer mit ähnlichen Problemen wie Deutschland zu kämpfen. Allerdings haben sich diese Länder mittels so genannter Qualifizierungsverfahren gegen die ruinöse Konkurrenz von Niedriglohn- und Niedrigqualitätsunternehmen aus dem In- und Ausland wesentlich erfolgreicher gewehrt.

Ich schlage deshalb vor, nur noch solche Unternehmen zum Wettbewerb zuzulassen, die ihre Fachkunde, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit nachweisen können. Nur so können wir die Bauqualität sichern, die ruinöse Konkurrenz in den Griff bekommen und im Kampf gegen Korruption unseriöse Anbieter vom Markt fernhalten.

Prof. Dr. h.c. Ignaz Walter, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, anlässlich der Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und Bündnis 90/Die Grünen in Berlin.



Prof. Dr. Bernd Gottschalk

BERND GOTTSCHALK:

Höhere Priorität für Verkehrspolitik

Verkehrspolitik muss in Europa eine höhere Priorität bekommen. Ein

gut geknüpftes Wegenetz ist die infrastrukturelle Voraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg der EU-Erweiterung.

Vielen Bürgern ist noch nicht klar, dass unsere östlichen Nachbarstaaten schon in zwei Jahren der europäischen Union beitreten werden. Alle verfügbaren Verkehrsprognosen gehen davon aus, dass durch den intensiveren Warenaustausch der Güterfernverkehr auf den Straßen bis zum Jahr 2015 um über 40 %, in den Beitrittsstaaten sogar um fast 60 % zunehmen wird. Deutschland, Dänemark und die übrigen skandinavischen Länder werden durch die Integration der erweiterten Union zur Drehscheibe des Handels zwischen Ost und West. Das bietet zusätzliche Chancen für Wachstum und Beschäftigung. Die infrastrukturelle Herausforderung zur Erschließung dieser neuen Potenziale für die Volkswirtschaft ist groß,

aber zu bewältigen und vor allem lohnend.

Prof. Dr. Bernd Gottschalk, Präsident des Verbandes der Automobilindustrie (VDA), Frankfurt/Main, auf der IAA in Hannover.

ANDREAS BRUNS:

Krise am Bau – kein Grund zur Klage

Wer über den Niedergang der deutschen Bauwirtschaft klagt, braucht nur seinen Blickwinkel etwas zu erweitern, um zu erkennen, dass es überhaupt keinen Grund zur Klage gibt. Die Leistungen der deutschen Bauwirtschaft sind im Ausland gefragt wie nie. Die Innovationskraft der deutschen Industrie, aber auch die Projektleitung durch deutsche Bauunternehmen und deutsche Handwerker werden überall auf der Welt nachgefragt, was bei der Betrachtung der so genannten Krise am Bau



Dr. Andreas Bruns

völlig außer Acht gelassen wird. Wir Deutschen müssen lernen, unsere Abnehmer viel stärker als in der Vergangenheit im Ausland zu suchen.

Dr. Andreas Bruns, Leiter der Henkel Bautechnik International, Düsseldorf, in einer Presseerklärung.



CRÉATEUR D'AUTOMOBILES

RENAULT Master

...liegen hinter uns. Und hunderte von Kilometern liegen vor uns. Aber unser Renault Master 2.5 dCi schafft mit einer Tankfüllung locker 1.124 Kilometer. Kein Wunder bei einem Verbrauch von nur 8,9 Litern auf 100 Kilometer* und dem 100-Liter-Tank. Da spielt es fast keine Rolle mehr, was noch alles vor uns liegt. Und wie weit es bis zur nächsten Tankstelle ist. www.renault.de

Hunderte von Kilometern ...

PUBLICIS

Infos unter 0180/5 15 65 14 (0,12 EUR/Min.)

*Verbrauch insgesamt nach 1999/100/EG.